

Und noch ein Bericht.....

Leider ist unsere diesjährige Radtour aufgrund gesundheitlicher Probleme unserer Freunde kurzfristig abgesagt worden. So konnte unsere Bootstour früher beginnen, als geplant. Nachdem wir Hennys 16. Geburtstag gefeiert haben, sind wir am nächsten Morgen per Bordfahrrad nach Wedel gefahren. Die Tide lief erst ab Mittag mit. Der Wind kam aus SSW und war schwach. Bedeckt und mit vereinzelt Tropfen nach Brunsbüttel. Da wir um 16.30 Uhr die Schleuse verlassen konnten und bis etwa 22 Uhr noch gefahren werden durfte, sind wir bis zur Gieselau gefahren, denn der Binnenhafen Brunsbüttel ist uns zu unruhig.

Kurz nach der Ankunft gab es den ersehnten Regen und das richtig kräftig. Also Cockpitzelt aufgebaut und dem nicht vorhandenen Vogelgezwitscher gelauscht. Ab 23 Uhr war dann der Regen vorbei. Der Weststeg vor der Gieselauschleuse wird erneuert. Daher war damit zu rechnen, dass am Freitagmorgen mit Baulärm zu rechnen ist. Und so kam es auch. Gegen 8 Uhr wurde die erste Motorsäge gestartet. Wir waren aber bereits um 7.30 Uhr hoch und gemütlich beim Frühstück. Kein Wind vorhanden, Start Richtung Kiel um 8.30 Uhr. Bedeckter Himmel, der gegen 12 Uhr die Sonne durchscheinen liess. Leider hatten wir, wie auch am Vortag, einen Oberflächenstrom von ca. 0,4 knts. Ursache vermutlich zu niedriger Wasserstand auf der Elbe.

Vor der Schleuse Holtenau keine Wartezeit, wir konnten sofort einfahren und erreichten den Hafen Stickenhörn um 14.50 Uhr. Nach einer ausgiebigen Hafentrundfahrt doch noch ein Platz gefunden, allerdings mit Wind von achtern. Der Seewetterbericht versprach nichts Gutes. Ein Tief jagt das Nächste und darüber hinaus ist ein Orkantief im Anmarsch.

Der übliche Gang zum Chinesen war auch weniger erfreulich. Deutliche Preiserhöhung und schlechtere Qualität des Essens. Künftig kein erneuter Besuch. Da der Hafen Stickenhörn nicht zum Verweilen einlädt, sind wir bei SW 5 am nächsten Morgen nach Schilksee motort, nicht ahnend, dass wir dort 6 Tage wegen Hartwind und Sturm bleiben müssen. Aber es gab auch Lichtblicke: am 2.7. unserem 52sten Hochzeitstag beim Italiener sehr gut gespeist. Auch der Hafenmeister war Renate beim Problem mit ihrem Tablet erfolgreich zur Seite.

Am Nachmittag kam dann noch ein Segler aus Bocholt vor uns an den Schlengel, besetzt mit 4 Männern. Sie versuchten, ihr Rollgroß zu klariieren. Leider klappte es nicht so ganz richtig, denn trotz eines Mannes, der per Bootsmannstuhl hochgezogen wurde, riss das Achterliek in der gesamten Länge ab. Grand maleur du kack, wie der Franzose zu sagen pflegt.

Mein Problem mit dem Laptop konnte allerdings auch er nicht lösen. Kein Empfang über WLAN, welches dort für alle möglich ist. Mein Versuch, das Problem zu lösen, endete (wie häufig schon erlebt) mit einem Blackout der Technik und somit Sieg des Menschen über die Technik!!! Weil wieder 6-7 bft. Wind aus West war, mit der Fähre nach Laboe gefahren, um Geld und Kontoauszüge abzuholen. Der Wind war teilweise so stark, dass man am Strand nicht gehen konnte, weil der feine Sand auch in Augen und Mund wehte.

Neueste Erkenntnis: Es ist offenbar akzeptiert, dass die Kinder mit den Rollern in die Gaststätte fahren, und diese neben ihren Sitz placieren, egal ob dann der Weg zwischen den Tischen begehbar ist oder nicht. Wir waren froh, dass wir nach 4 Stunden Aufenthalt wieder die Fähre nach Schilksee besteigen konnten.

Die Besatzung der Fähren besteht aus 2 Personen. Dem Schiffsführer und dem HIWI, der den Dampfer kurz anbindet (nur mit einem Ende) und kassieren soll. Eine Kontrolle der Fahrscheine kann nicht erfolgen. So haben wir bei der Rückfahrt 8 Euro gespart.

Montag, der 3.7. dann Anruf beim Computerdoktor mit Besuch des Selbigen und Wiederherstellung des Innenlebens meines Laptop. Kosten 300,-- Euro. Dienstag/Mittwoch Durchzug des Orkantiefs mit Böen bis 11 bft. Dazu Regenschauer und teilweise Starkregen.

Und dann kam der Donnerstag; Vorhersagen SW-W 3-4 Böen 5. Also Start um 11 Uhr ,weil vorher noch Regenschauer durchzogen. Ziel die Schlei, Maasholm. Bis zur Eckenförder Bucht lief alles

bestens. Dann aber kam die Welle fast halb und der Wind briste auf gute 5 bft aus WSW auf. Es wurde wieder so eine Fahrt, die uns doch ärgerte. Zurück wäre der gleiche Mist, wir Augen zu und durch. So haben wir uns dann so gut es ging unter Landschutz verholt, wo die Welle deutlich kleiner wurde. Um 14.40 Uhr waren wir dann fest Maasholm am Schlenkel G mit Wind von vorn. Fischbrötchen, Zeitung und abends Essen in der Schifferbörse. Hier erhielten wir den Hinweis, dass die Brücke bei Lindaunis abgebaut sei und somit freie Durchfahrt besteht.

Am 7.7. sind wir dann nach Kappeln gefahren, um uns mit Fisch von Herrn Föh einzudecken. Sonne und wenig Wind. Danach nach Arnis mit Spaziergang durch die kleinste Stadt Deutschlands. Der Hafenmeister hat mich gleich wiedererkannt, weil wir 2020 hier 5 Tage wegen Reparatur des Motors warten mussten. Abends toller Sternenhimmel. Stimmung wird nun sehr gut. Morgen soll es sehr heiß werden, aber auf dem Wasser sicher gut auszuhalten. Ich bin mir nicht sicher, was der Anlaß oder die Ursache war, aber am Abend beim Sundowner stellte sich die Frage :Haben wir eigentlich noch große Lust, Motorboot zu fahren ? Und die einstimmige Antwort war Nein!!! Somit steht der Beschluss fest: Jetzt, nachdem wir die WALKÜRE endlich komplett „auf Vordermann gebracht haben“, werden wir versuchen, selbige zu verkaufen.

Der Wind aus Ost war doch stärker (gute 4-5bft) als wir angenommen hatten. Aber wolkenloser Himmel 26° C ließen sogar den Skipper kurze Hose tragen. Es war eine schöne Tour. Nur ein Skipper (Heimathafen Frankfurt) wollte mich rammen, als ich vor ihm eine grüne Fahrwassertonne rundete. Aber da er hinter mir war und somit als Überholer musste er mir ausweichen . In Missunde war kein Platz zu finden, aber in Brodersby haben wir mit Hilfe von Nachbarn bei 1,5 knts Strom von der Seite in eine Box verholen können. Wetteraussichten für Morgen, Sonntag den 9.7. warm, wenig Wind. Hier bei Missunde funktechnisch und Wlan „tote Hose“.

Leider ist die herrliche Landschaft um Missunde und Brodersby gestört durch das teilweise rücksichtslose Verhalten einiger Zeitgenossen. In der schmalen Enge sind max. 10km/h Geschwindigkeit erlaubt, auch als Schutz vor Schwell. Dennoch hält sich ein Teil (überwiegend junge Leute) nicht daran. Bis nach 23 Uhr kurfte ein offensichtlich gestörter Zeitgenosse die Wasserstraße permanent mit „full speed“ auf und ab. Dieses war nicht der Anlass, dennoch haben Renate und ich nach langer Diskussion einvernehmlich beschlossen, unser Boot zu verkaufen. Wir haben keine Lust mehr, weil im Gegensatz zum Segeln Motorbootfahren eintönig und langweilig ist. Auch sind die Erfahrungen mit Zeitgenossen nicht unbedingt positiv.

Nach relativ kurzer Reise haben wir den Wiking-Hafen erreicht. Der Besitzer erkannte mich gleich wieder. Er hatte 2020 eine Reparatur durchgeführt. Hier machen wir nun 3 Tage Pause, wettern ein Regentief ab, kaufen ein (der Besitzer hatte 2 Kisten Bier für mich mit seinem Auto „Jaguar“ geholt), besichtigen den Dom und entspannen. Der Wetterbericht drohte mit Hartwind und Regen sowie Gewitter, was auch eintrat. Dennoch am 12.7. nach dem Tanken von 111 Liter Diesel für 200 Euro Start bei WSW 5 bft. Richtung Arnis.

Wir werden nun nicht weiter die Fahrt ausdehnen, sondern versuchen, über die Lübecker Bucht und den Elbtrave-Kanal wieder zurück nach Wedel zu fahren. Auf Bitten von Renate wird unser Enkelsohn Max den Verkauf ins Internet stellen. Wir sind gespannt, welchen Betrag wir für unser schönes Boot bekommen können. Jetzt, wo alles tipp topp ist, ist uns die Lust am Bootfahren verloren gegangen.

Von Arnis sind wir dann nach Grauhöft gegangen. Herr Föh erwartete uns schon. Mit Aal und Mattjes und etwas Fischsalat dann zurück zum Schiff. Der Wetterbericht und der Windfinder versprochen für den nächsten Vormittag um 3 bft. aus West. Danach wieder bis 5 bft. Also morgens um 5.30 Uhr gestartet bei strahlendem Sonnenaufgang und quasi 0 Wind.

Erneute Starkwind-Warnungen drohten mit längerem Hafenaufenthalt. Da jedoch der Wind aus SSE kam am nächsten Morgen sagte Renate: Auf, Richtung Heimat über den Elb-Trave-Kanal. Wenn nicht heute, wann dann ? Also sind wir am nächsten Morgen quer über die Kieler Förde bei noch eben zu ertragener Schaukelei (die Welle kam von der Seite) Richtung Heiligenhafen. Nach Queren der Förde dicht unter Land, weil am Wochenende keine Schießübungen stattfinden. Ich wollte noch einmal den Hafen Lippe anlaufen, den wir noch nie besucht hatten. Dieses ist ja nun unsere „Abschiedstour“.

Der Hafen hatte sich erheblich verändert seit unserem Besuch mit den Ostseeseglern Mitte der 90iger Jahre. Wassertiefe nicht unter 2m bei der Einfahrt und ca. 120 Liegeplätze. 2 Restaurants und ein riesiger Campingplatz. Aber da er im Schießgebiet liegt, eben außerhalb der normalen Routen.

Nächsten Morgen Start um 7.00 Uhr, da erneut viel Wind angesagt war. Um 10.00 Uhr hatten wir unseren Liegeplatz in Heiligenhafen erreicht. Hier werden wir nun 3 Tage warten müssen, bis wir weiter können. Ingrid und Volker haben wir eingeladen, uns zu besuchen, was sie auch tatsächlich am 18.7. getan haben. Bei Gosch sehr gut gegessen incl. den Austern. Ich sah am Nachmittag einen Schweinswal, was bei der Wassertiefe von 3 Metern mir niemand glauben wollte. Aber am Abend hatten dann alle gesehen, dass wohl ein großer und ein kleiner Schweinswal gut eine Stunde permanent sichtbar waren.

Regen am nächsten Morgen und fast Ententeich, also kaum Wind. Wir mussten um 8.00 Uhr zur Tankstelle um 60 Liter zu bunkern. Wetteraussichten für die nächsten Tage nach wie vor von Windstärken bis 5 Bft. geprägt. Daher haben wir den Plan einvernehmlich während der Fahrt nach Grömitz geändert und sind direkt nach Travemünde durchgegangen. Wie richtig das war erfuhren wir durch die Stationsmeldungen am nächsten Tag. Sowohl Kiel als auch Fehmarn meldeten West 5 Bft. Um 15.20 Uhr haben wir dann im Fischereihafen in Travemünde anbinden können. 40 sm hatten wir geschafft. Die Kontrolle aller technischen Einrichtungen verlief ohne Probleme. So kann die Resttour über Trave-Elbe-Kanal starten.

Den nächsten Tag wie geplant in Travemünde verbracht, eingekauft und an der Promenade spaziert. Morgen beginnt hier die „Travemünder Woche“. Dann sind wir auf dem Weg zur Teerhofinsel. Mit Frank und Doro noch einen netten Nachmittag verbracht. Auch Rita und Dietmar freuen sich auf unseren Besuch.

Kurz vor dem Start Richtung Lübeck noch eine Zeitung und 8 Eier erstanden. Und beim Weg zum Schiff einen offenen Räucherofen mit ca.40 leckeren Aalen gesichtet. Aber auf meine Anfrage sagte der Fischer: Die müssen noch abtropfen. In ca. 2 Stunden kann man sie kaufen. So lange wollte ich nicht warten. Dann aber Leinen los. Ursprünglich wollten wir bei dem Stettiner Segelclub hinter der Teerhofinsel übernachten. Da aber der Elb-Trave-Kanal ohne Pause in Mölln an einem Tag bewältigt werden sollte, sind wir nach Lübeck weitergefahren. Und das war gut so. Denn Gegenwind, Geschwindigkeitsbegrenzung und Wartezeit bei den 7 Schleusungen kosten viel Zeit. Zwar lief alles bestens mit Ausnahme der Donnerschleuse (30 Minuten Pause), aber 2 Skipper, vermutlich Charterer wollten belehrend sein. Festliegend, ohne auf den Verkehr zu achten losgeworfen und uns direkt vor den Bug gefahren. Auf meinen Hinweis auch mal nach achtern zu sehen, wurde ich belehrt, ich hätte nicht zu überholen, weil das „Vordrängen“ sei und ich solle nicht so dicht hinterher fahren, weil das „Drängen“ sei. Dem Aussehen und der Sprache nach, handelte es sich wohl um einen Süddeutschen (Bayer?)

Kurz nach dem Festmachen in Tespe begann es zu regnen. Morgen machen wir einen Hafentag und besuchen Rita und Dietmar. Auch dann soll es fast den ganzen Tag regnen. Warten wir es ab. Der Hafenmeister war sehr zuvorkommend und erinnerte sich an uns vom letzten Jahr. Auf meine Frage nach einem Taxi am nächsten Tag bot er sich an, uns am nächsten Morgen, da es ja regnen sollte, mit dem Auto nach Avendorf zu fahren. Wir haben dankend angenommen.

Und so geschah es auch. Es war wieder sehr schön mit Grillen bei Regen und dem herrlichen Garten. Ein Besuch von dem Glashaus erstaunte uns sehr. Eine große Menge Tomaten, die auch wie Tomaten schmeckten, haben wir ernten und essen können. Auch normale und längere Gurken waren erntereif. Uns wurden wieder Früchte aus dem Garten geschenkt und Maren, die Tochter von Rita und Dietmar fuhr uns zurück nach Tespe. So brauchten wir unsere Bordräder nicht benutzen und auch der Regen störte uns nicht weiter.

Nun wurde unsere letzte Tour in Angriff genommen, nachdem sämtliche technische Überprüfungen abgeschlossen waren. Nur der Deckel vom Kühlwassersystem gab seinen Geist auf. Aber da ich immer Ersatz für derartige Verschleißteile habe, wurde auch dieses Problem sofort gelöst.

Eine Warmfront war durchgezogen und es regnete, als wir früh morgens gestartet sind. Die Tide war günstig. Gegen 10 Uhr war Hochwasser Geesthacht. Gegen 8.00 Uhr waren wir vor der Schleuse und nach ca. 30 Minuten Wartezeit in selbiger. Dieses Mal keine Probleme mit dem Schraubenwasser der vor uns liegenden Binnenwasserfrachter. Teilweise lockerte es auf und ab dem Hamburger Hafen schien sogar die Sonne.

Natürlich wieder die tierische Schaukelei ab der Elbphilharmonie bis Övelgönne. Hierbei wurde ich von 2 Fähren dermaßen in die Zange genommen, dass bei unserem Dampfer Wasser über den Bug sich ergoss und die Polster in der Pantry etwas nass wurden. Ich hatte keine Chance, dem zu entgehen. An Backbord überholte mich die Fähre im Abstand von ca. 10 Metern in voller Fahrt, während die andere Fähre mir auf Steuerbord entgegen kam und auf den Anleger zu steuerte. Der konnte ich natürlich nicht vor den Bug laufen. Auch die in voller Fahrt. So trafen sich beide Wellenberge (Kreuzsee von ca. 1- 1,5 m) vor unserem Bug. Ich hätte natürlich sofort die Fahrt aus dem Schiff nehmen können, aber dann wäre ich zum Spielball der Wellen geworden, was mir nicht zusagte. Also rein und durch.

In unserem ganzen Seglerleben ist uns so etwas nicht passiert!!! Die Rücksichtslosigkeit greift auch auf dem Wasser um sich.

Ab Neumühlen ging es dann kommodig bis zum Hamburger Yachthafen, wo wir gegen 14 Uhr festmachten. Unser Törn war insgesamt 333 sm lang in 3.1/2 Wochen. Nach einem guten Kaffee und einem Begrüßungsschluck sind wir dann mit den Bordfahrrädern Richtung Schenefeld gestartet und waren froh, wieder zu Hause zu sein.

Uwe Heldewig